Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 101/102 (1933)
Heft: 1

Artikel: Nachklang von der Bodenseetagung des V.D.I.
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-83021

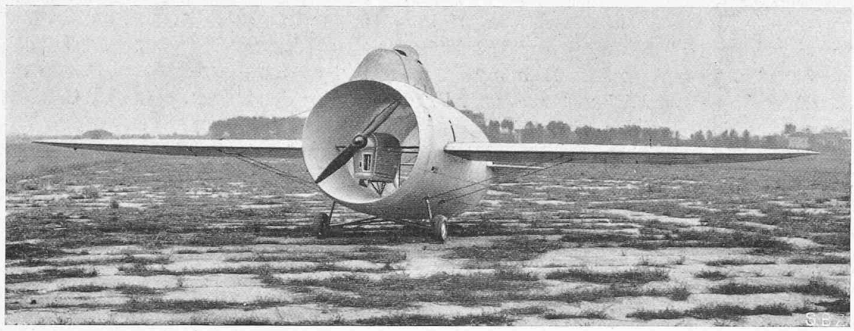
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

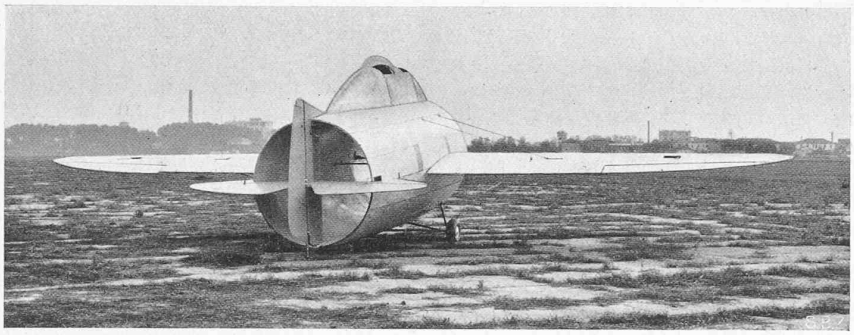
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch





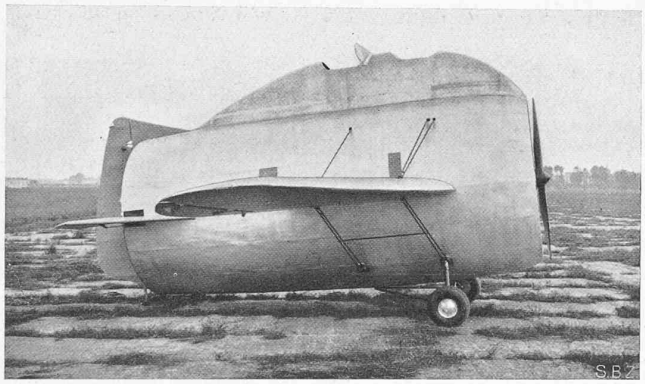


Abb. 1 bis 3. Vorder-, Rück- und Seitenansicht des italienischen „Aereo-tubolare Stipa-Caproni"-Zweisitzers.

Flugzeugs auf 600 kg. Ein Grossflugzeug nach diesem Prinzip befindet sich im Studium, bei dem die Führer- und Passagierplätze nebst den Rohrhüllen für zwei oder vier Propeller unmittelbar an die Flügel angebaut würden, wobei im weitern auch das Radgestell nach erfolgtem Abflug aerodynamisch unwirksam geborgen werden kann, sodass geradezu ein reiner Flügeltyp entstehen wird, das Schema einer „ala volante", d. h. einer fliegenden Schwinge. Dieser Weiterentwicklung dürfte ein grosses Interesse entgegengebracht werden.

Nachklang von der Bodensee-Tagung des VDI.

Anlässlich der 71. Hauptversammlung des VDI am 28. Mai d. J. ist in der Zeppelinhalle, wo unter dem Heck des weltumsegelnden Luftriesen die Sitzung stattfand, der unmittelbar vorher an die Spitze des Vereins berufene neue Vorsitzende Dr. Ing. H. Schult zum ersten Mal vor den Verein getreten. Er tat es mit einer in ihrer ruhigen Bestimmtheit und ohne jede Phrase sehr sympathischen Rede, die in ein Bekenntnis zur freudigen Mitarbeit am Aufbau des Staates ausklang. Der Leitsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" führte Schult zu folgendem Schluss seiner Rede (die im Wortlaut nachzulesen ist in den „VDI-Nachrichten" vom 7. Juni d. J.):

„. . . Es soll ein feierliches Gelöbnis sein, wenn wir erklären, dass der Verein deutscher Ingenieure sich jederzeit mit ganzer Kraft für diese Arbeit zum Wohle unseres Volkes und Vaterlandes einsetzen wird.

Wir erheben auf dieser Tagung keine Forderungen, weder als Stand noch als Berufsgemeinschaft. Wir verlangen keine besondern Rechte vor unsern Volksgenossen und vor andern Berufsgruppen, sondern wir wollen uns drängen zu neuen Pflichten, um zu unserm Teil mitarbeiten zu können am Aufbau des neuen Reiches.

In diesem Bewusstsein wollen wir von unserer diesjährigen historischen Tagung für unsere Arbeit als Losung das alte Soldatenwort mitnehmen: Ich dien!" —

Vergleicht man diese und die in nachfolgender Ansprache enthaltenen Gedanken mit unserer „Sylvesterbetrachtung" auf der letzten Seite des 100. Bandes der „S. B. Z.", wie auch mit dem Sinn unserer Festrede zum 50. Jubiläum der G. E. P. in Luzern [1]), so erkennt man weitgehende Uebereinstimmung zwischen den Zielen der höhern verantwortungsbewussten Technikerschaft hüben und drüben.

*

Im Anschluss an die offizielle Tagung am Bodensee besuchten uns die deutschen Kollegen am Montag den 29. Mai in Zürich, wo ihnen, unter Mitwirkung des Herrn Schulratspräsidenten, in einer Festsitzung im Auditorium Maximum der Eidg. Technischen Hochschule ein ehrender Empfang bereitet worden war. Das Begrüssungswort sprach Prof. Dr. h. c. A. Rohn, an seine eigenen Lehrjahre als junger Ingenieur der Gutehoffnungshütte erinnernd, die ihm bleibenden Eindruck von deutscher Arbeitsfreude und Ausdauer hinterlassen haben.

Zum Schluss hielt Nat.-Rat Dr. h. c. C. Sulzer-Schmid seinen am Eingang dieses Heftes wiedergegebenen Vortrag, und dazwischen dankte Dr. Ing. H. Schult namens des VDI mit nachfolgenden kurzen Worten, die wir als Dokument jener schönen Tage kollegialer Begegnung hier noch festhalten wollen:

„Im Namen der hier anwesenden Mitglieder des Vereins deutscher Ingenieure danke ich herzlich für die freundlichen Worte der Begrüssung, die wir soeben vernommen haben. Es ist uns eine besondere Ehre und Freude, dass wir diese Feierstunde hier erleben dürfen. Die enge Verbundenheit unseres Vereins mit dieser Hochschule kommt auch dadurch zum Ausdruck, dass mehrere ihrer Lehrer und Schüler Inhaber der höchsten Auszeichnung sind, die unser Verein zu vergeben hat. So begrüsse ich besonders herzlich Herrn Prof. Stodola, der dem VDI die Freude gemacht hat, hier zu erscheinen. In seinem Werk „Gedanken zu einer Weltanschauung vom Standpunkte des Ingenieurs" hat Prof. Stodola ein Bekenntnis abgelegt zu einem starken Idealismus, der jeden auf Gewinn und Besitz gerichteten Materialismus verurteilt. Es sind das die gleichen Gedanken, die unser Reichskanzler uns immer wieder einhämmert, indem er uns lehrt, uns in unserer Arbeit ausschliesslich nach dem Gesamtwohl des Volkes zu richten. Dieser Leitstern ist es für Deutschland gewesen, der uns wieder zu einem einheitlichen Volk über alle Klassen- und Standesunterschiede hinweg zusammengeführt hat. Wir sind stolz auf diese Volksgemeinschaft, mit der auch der Wille zur Freiheit wieder erstarkt ist. Die Vorfahren unserer Gastgeber sind uns in unserem Ringen um diese Volksgemeinschaft und unserm Willen zur Freiheit immer Vorbilder gewesen. Der Schwur auf dem Rütli war uns lange Jahre hindurch ein heisses Gebet. Es ist heute erfüllt. Mit vereinten Kräften gehen wir an die Arbeit.

Wir Ingenieure sind uns wohl darüber klar, dass diese Arbeit technischer Wissenschaft nicht an die Landesgrenzen gebunden ist. Sie wiesen, sehr geehrter Herr Präsident, mit Recht darauf hin, dass wir uns verbunden fühlen in diesem unserm Schaffen. Es soll unsere Aufgabe sein, dieser gemeinsamen Arbeit auch weiterhin zu dienen. Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, dass uns diese Arbeit gemeinsam mit unsern Schweizer Fachgenossen auf dem Plan findet." —

[1]) Vor 14 Jahren, nachzulesen in Bd. 74, Seite 115 (6. September 1919).